

Rockstar mit zehn Löchern

Die erste E-Blockflöte der Welt kommt aus Fulda

Blockflötisten gehören bisher nicht zu den Musikern, für die sich weibliche Fans die Klamotten vom Leib reißen. Auf Rock- oder Popbühnen hat ihr Instrument nur selten etwas verloren, und so richtig cool sieht eine Blockflöte auch nicht aus. Das soll sich mit der Elody ändern. move36 hat die erste E-Blockflöte der Welt dem Hätetest unterzogen.

E-Gitarre gegen E-Flöte:
Mick von Cracklounge (l.) und
Mollenhauer Praktikant Leon.

Sie ist nicht laut, kommt vorwiegend in klassischer Musik zum Einsatz, und rein optisch ist sie auf dem Stand von vor 700 Jahren: Die Blockflöte führt seit ihrer letzten Blütezeit um die 1920er eher ein Schattendasein in der Branche. Als trendy gilt sie lange nicht mehr. Sie ist zwar aus der klassischen Musikausbildung nicht wegzudenken, aber mal ehrlich: Welche Rock- oder Pop-Band würde sich mit einer Holzflöte auf die Bühne stellen? Höchste Zeit, der alten Dame eine Verjüngungskur zukommen zu lassen. Eine Aufgabe für die Fuldaer Flötenbauer von Mollenhauer. Pünktlich zur Frankfurter Musikmesse stellte das Unternehmen mit der Elody die erste E-Blockflöte der Welt vor. Eine neue Generation Blockflöte soll sie sein, das Instrument bandfähig machen, ist von Erfinder Nik Tarasov zu erfahren. Eine Blockflöte für Rockbands?

DIE OPTIK:

„Eine Blockflöte, die nach Blockflöte aussieht, macht die Leute nicht neugierig. Da hängt zu viel Klischee dran“, waren die Gedanken von Flötenbauer Nik Tarasov. Die Blockflöte 2.0 müsse auffallen. Aber die runde Form hat sich nicht umsonst über die Jahrhunderte durchgesetzt. Das Instrument soll gut in der Hand liegen und mit den gängigen Apparaturen herstellbar sein. Mit der Elody wagt Mollenhauer den Schritt in Richtung einer dreieckigen Flöte, ohne Schnörkel und Verzierungen. Zum Hingucker wird das Modell durch handgearbeitete Air-Brush-Designs. Standard sind eine Rock-Elody mit Totenköpfen, eine rosa Lady-Elody mit Strasssteinchen und ein Weltraumdesign. Weitere Entwürfe gibt es bereits. Für Vorschläge sind die Flötenbauer offen: „Wir starten praktisch bei Stunde null, was das Design angeht. Es gibt noch keine Favoriten, weil auch die schrägsten Modelle gleich gekauft wurden.“ Auffällig ist die Elody also, und würde auch auf der Bühne eine gute Figur machen. Aber nur Optik ist nicht genug.

DIE INNEREN WERTE:

Neben E-Gitarre und Schlagzeug geht eine Flöte in einer Band total unter. „Sie ist zu leise, zu dünn. Selbst wenn man sie mit einem Mikrofon verstärkt wird, ist es noch bescheiden“, erklärt Elody-Erfinder Nik Tarasov. „Es fehlen Effekte. Das ist ähnlich wie bei der Gitarre, die ist als Instrument

auch leise, als E-Gitarre ändert sich das komplett.“ Genau hier setzt die Elody an. In den Holzkörper der Flöte wurde ein Tonabnehmer integriert, die üblichen sieben Tonlöcher um drei Fußklappen erweitert, und die technische Ausstattung den Bedürfnisse üblicher Effektgeräte und Verstärker angepasst. Vier Jahre des Probierens und Bastelns gingen ins Land.

„Eine Flöte? Für eine Rockband?“

Mit typischen Effektgeräten für die Gitarre lässt sich die Flöte verzerrern und wandelt sich vom langweiligen Schulpfeifchen zum waschechten Rockstar. Ein Rockstar, der mit fast 2000 Euro auch seinen Preis hat.

DER PRAXISTEST:

Die Theorie sieht vielversprechend aus. Aber hält die Elody auch in der Praxis, was ihre Upgrades versprechen? move36 macht den Test mit den Jungs der Fuldaer Band Cracklounge. Gegründet hat sich die damalige Metalband 2001. Mit dem Wechsel der Besetzung kam der Wandel zur Rockmusik. Im Oktober 2012 drehten sie die Zeit noch einmal auf null und starteten mit teils neuer Besetzung neu durch. Derzeit arbeiten sie an einem Demotape.

Die Aufgabe: Gemeinsam mit der Elody performen Tritschi, Mick, G.G. und Pacy ihren Song „Oldtime Blues“, eine sehr schnelle Punkrock-Nummer. Die Elody wird Mollenhauer-Azubi Leon Peschke spielen. Er hatte zwei Tage, um sich mit Nik Tarasov ein Solo zu überlegen. Die vier Jungs von Cracklounge ließen sich überraschen. „Wir reagierten zuerst ziemlich skeptisch auf die Idee“, erzählt Mick, Gitarrist und eines von zwei noch aktiven Gründungsmitgliedern. „Eine Flöte? Für Rockmusik? Aber wir haben uns drauf eingelassen.“

Beim Aufbau nehmen sich die klassischen Instrumente einer Rockband und die Elody nicht viel. Auch der Flötist von heute muss erst seinen Verstärker einstellen und die Effektpedale anschließen. Die Jungs von Cracklounge schielen derweil mit skeptischen Blicken auf die lange Holzröhre in Flammenoptik. Doch bereits die ersten Töne lassen die Punk'n'Roll-Musiker aufhorchen. Die Elody klingt so gar nicht nach Flöte, wenn Leon an den Effekten schraubt. Eher nach E-Gitarre, oder nein – anders. Um mitzuhalten, muss Gitarrist Mick ganz schön in die Saiten hauen.

Ursprünglich sollte die Elody als Solo in den Song integriert werden. Nach den Testdurchläufen ist aber klar: Die Flöte passt so gut, dass Leon einfach mitspielen kann. Fast zwei Stunden jammen die fünf Musiker munter weiter. „Mich hat die Elody mehr als begeistert“, sagt Mick nach dem Test. „Was man mit diesem Instrument alles tun kann! Besonders die Verzerrungen machen sie absolut rocktauglich.“ Einstimmiges Votum von Cracklounge: „Die Elody wird noch für viel Aufsehen sorgen.“

Überzeugt euch selbst: Scannt den QR-Code mit eurem Smartphone und schaut das Testvideo mit Cracklounge und der Elody.

Martina Friedrich

FULDA, DIE FLÖTENSTADT

Wer sich für Blockflöten interessiert, kommt seit fast 200 Jahren nicht an Fulda vorbei. 1822 meldete Johann Andreas Mollenhauer sein Gewerbe als Instrumentenbauer in seiner Heimatstadt an. Den Anfang des 20. Jahrhunderts kann man als die Boom-Jahre der Blockflöte bezeichnen. Das Erlernen der Grundlagen auf der Blockflöte wurde vielerorts Pflicht im Musikunterricht. Weit über 100 000 Schulblockflöten lieferte Mollenhauer als einer der Marktführer jährlich aus. Mit dem Rückgang des Klassenmusizierens konzentrierte sich die Produktion auf hochwertige Blockflöten im mittleren Preissegment sowie innovative Spitzeninstrumente und Sonderanfertigungen. Aktuell werden in Fulda jährlich über 35 000 Blockflöten aller Preisklassen für den Musikschul- und Profibereich hergestellt.

